

Wirtschaftswetter-Ausgabe 1 2004 2 1. Januar bis 31. März 2004

Königliche Hochzeiten

von Angelika Petrich-Hornetz

Vom Girlie bis zur Großmutter: Im Mai fließen die Tränen

(2004, im Jahr 2011 fließen sie im April und Juli)*

Im Mai planen europäische Königshäuser gemeinsam mit den Fernsehsendern einen Großangriff auf die Tränendrüsen von Millionen TV-Konsumentinnen. Und es sind tatsächlich vor allem die Zuschauerinnen, die sich wieder einmal unmittelbar betroffen zeigen werden. Am 14. Mai 2004 wird der dänische Kronprinz seine Mary Elizabeth Donaldson, und nur eine Woche später, am 22. Mai der spanische Kronprinz die Fernsehjournalistin Letizia Ortiz **heiraten**. Wie kann es angehen, dass im 21. Jahrhundert vom Girlie bis zur Großmutter, ein Großteil moderner, aufgeklärter Weiblichkeit, gebannt etwas verfolgt werden, das nachweislich immer öfter vor dem Scheidungsrichter endet: nichts anderes, als eine schnöde Hochzeit?

Doch es gibt handfeste Gründe, die auch schon Hollywood dazu bewegten, seinerzeit die Hochzeit von **Grace Kelly und Fürst Rainier von Monaco** zu finanzieren, denn die **Einschaltquoten** waren ihnen damals sicher. Und die Einschaltquoten werden auch im Mai 2004 Rekordhöhe erreichen. Wir sagen Ihnen warum:



Der Pomp: Selbst die größte und teuerste Bürger-Hochzeit, wird nie so prunkvoll sein, wie die **Zeremonie für einen Kronprinzen**. Die Zuschauerinnen weiden sich an rauschenden und unbezahlbaren Ballkleidern, Blumenbouquets, abenteuerlichen Frisuren und Hüten, festlicher

Raumgestaltung, feierlichen Mienen, teuren Limousinen und fürstlicher Bewirtung. Sie werden: schauen, schauen, schauen, schauen. Ein visuelles Fest vom Feinsten.

Der Adel: Auf solchen Hochzeiten tanzt der europäische Hochadel so komplett wie selten auf. Alle in Europa vorhandenen Adels-Promis werden zumindest auf einer der beiden Hochzeiten anwesend sein, und somit ist ein solches Fest mindestens eine ähnliche Großveranstaltung wie die Oscar-Verleihung in den USA. Die Amerikaner haben ja nun einmal keinen echten Adel. In diesem Fall muss man sagen: die Ärmsten! Denn die glitzernden Krönchen, die in den USA höchstens noch auf Barbiepuppen bekannt sein dürften, werden von den europäischen Königinnen und Prinzessinnen am schönsten **auf Hochzeiten präsentiert**. Es glitzert und funkelt atemberaubend und vor allem: **live**.

Die Öffentliche Rührung Erinnern wir uns an diese Oscar-Verleihung, als Halle Berry für die Auszeichnung als beste weibliche Hauptdarstellerin, während ihrer Dankesrede herzerwärmend weinte oder wie andere meinten, hemmungslos heulte. Damit wird sie auch nicht allein gewesen sein - Millionen Zuschauer vor den Fernsehschirmen schmolzen regelrecht dahin, weil es live doch so viel rührender ist. Denken wir zurück an Prinzessin

Maxima, wie dieser die Tränen bei ihrer Trauung über die Wangen liefen. Es hatte denselben Effekt: Wir werden gern im Kollektiv zum Heulen gebracht und stets hingerissen sein. Der Mitwein-Effekt funktioniert wie das Lachen. Beides ist ganz schlicht ansteckend. Wenn einer lacht, lachen alle mit, aber nur dann, wenn es auch wirklich echt ist. Eine echte Rührung, besonders eine vor Glück ist **im TV so selten wie ein Sechser im Lotto**. Und so viel geballte Schönheit und Glück wie bei einer Hochzeit bringt das Tränenfass bei den davon betroffenen Promis und den sich ähnlich betroffen fühlenden Fernsehzuschauern dann gleichermaßen zum Überlaufen.

Alltäglich und traumhaft. Eine Hochzeit ist ein Ereignis, welches die meisten von uns kennen - zumindest als Gast. Und auch hier werden wir ähnlich von unseren Gefühlen übermannt, denn einem Menschen ewige Treue zu schwören, ist das nicht eigentlich völlig wahnsinnig? Ja, es ist wahnsinnig und das magische "Ja" jagt auch Otilie Normalverbraucherin durchaus immer noch einen Schauer über den Rücken - fast schon egal wer es sagt oder hinhaucht. Wen interessiert es schon, was danach alles passieren wird? Es kann sowohl der Anfang vom großen Glück, als auch der Anfang vom Ende sein, eine Ungewissheit, die so faszinierend wie das Leben selbst ist. Wenn auch die Endgültigkeit solcher Willensbekundungen heute mehr als fraglich ist, ein Ja ist ein Ja, und bei all der Entscheidungslosigkeit und dem Hin- und Her dieses Jahrtausends: Wer sehnt sich da nicht nach einem einfachen und eindeutigen "Ja"? Ja, ich will und basta - und das in solchen Kreisen, die es doch eigentlich besser wissen müssten. Immerhin kann man sich die teuren Anwälte später auch leisten. Und so kann der auf Glück gepolte oder der auf Unglück spekulierende Fernsehzuschauer ungetrübt von jeglichen Alltagsorgen einfach glücklich weiterschauen.

Live und in Farbe. Eine königliche Hochzeit ist nicht nur wegen ihrem Prunk, Pomp und Circumstances ein königliches Vergnügen. Sie ist einfach spannender als jede Hochzeitsshow, in der sich Paare in mehr oder weniger albernen Spielchen oder geradezu lächerlich wirkenden Heiratsanträgen verausgaben - denn sie ist: Echt, live und in Farbe! Wenn Königin Margarete sich unbeobachtet glaubt und trotz aller öffentlichen Häme eine Zigarette schmaucht, oder falls ein Prinz auf die Schleppe einer Prinzessin tritt, sind wir hautnah dabei und keiner kann die Szene herausschneiden oder wiederholen. Daneben ist so eine Riesenhochzeit zwar das Gegenteil von Realität, trotzdem ist es real und sehr amüsan, wenn hier und da etwas schief geht, zum Beispiel ein in den Schlagzeilen gern zitierter Prinzgemahl muffeliger dreinschaut, als er laut Protokoll eigentlich sollte. Wir sind mit Abstand, nämlich vor dem sicheren Fernsehgerät really amused.

Realitätsferne. Schließlich ist kein Ereignis so weit entfernt von der Realität wie eine königliche Hochzeit: Die wenigsten von uns werden in den Genuss oder die Bedrängnis kommen, und geben Sie es doch zu: Sie würden doch wohl kaum ernsthaft eine Verbindung mit Prinz Charles in Erwägung ziehen oder mit Prinz Willem-Alexander? Und Frederic, ist der nicht ein bisschen zu klein für Sie? Bei Felipe, naja, da kommt man vielleicht ins Grübeln, aber mal ganz ehrlich. Hätten Sie ernsthaft den Nerv dazu, pünktlich nach der Party artig und ausschließlich für die Produktion von Nachwuchs zuständig zu sein, ununterbrochen zu lächeln, seltsame Kleider zu tragen und ihren Job aufzugeben, um nichts anderes mehr zu tun, als neben Joachim, Laurentius und wie sie alle heißen, zu repräsentieren? Des weiteren sich von Fotografen verfolgen zu lassen? Und was bei den frisch angetrauten Prinzessinnen dann noch maximal in den Medien gefragt sein wird, außer dem Nachwuchs, sind Peinlichkeiten und Skandale, auf die weltweit gleich nach der Hochzeit sehr viele lauern - und vor allem: Es wird nie, nie, nie aufhören. Nicht sehr angenehme Aussichten, die Prinzessinnen-Realität im 21. Jahrhundert, oder?

Verantwortungsloses, reines Vergnügen. Das muss einfach nicht sein. Das Leben nach der Trauung interessiert folglich auch schon einen weitaus kleineren Teil des zuvor aufrichtig faszinierten Millionen-Hochzeits-Publikums. Doch bei einer solch weltfremden, riesigen, prunkvollen Hochzeits-Show in rauschenden Roben und glänzend geschmückten Kathedralen, da schauen wir gern einmal hin. Wir drehen gern einmal mit durch,

gleichzeitig dem Alltag den eiskalten Rücken zu und sind wirklich gerührt. Wer will auch **am Tag danach** schon ernsthaft noch Prunk - und das jeden Tag? Und so interessiert der Pomp eigentlich nur an diesem einen Ereignis-Tag, der gleichzeitig Oscar-Verleihung, Olympia-Finale (für Amerikaner: Super Bowl) und Karnevalsumzug ist. Die Neider, das Hofzeremoniell, die liebe Verwandtschaft und andere Scherereien, die möchten wir nicht wirklich ertragen müssen. Es sind nämlich genau diese elenden, sich ständig wiederholenden, lästigen Details, die nicht immer, aber auch nicht ganz so selten manches einst wunderschöne Prinzessinnen-Anlitz leider schon bald nach einer noch so fantastischen Hochzeit in eine immer unlesbarere Miene verwandeln können.

Apropos **Realität**, es gab wenigstens einen Journalisten-Dienst, der 2004 fröhlich jubelte: "Hurra, spanischer Kronprinz heiratet Journalistin". Ansonsten hielt sich die kollegiale Begeisterung in Grenzen und das, obwohl Felipe sich doch angeblich vor dem Medium, nämlich einem schnöden Fernsehgerät sitzend, in seine Letizia verguckt hatte. **Auf Sendung** wird Letizia Ortiz auch weiterhin bleiben, nun auf der anderen Seite - und auf der Flucht vor Paparazzi und nicht zuletzt vor ehemaligen Mitarbeitern.

Ein Problem der Protagonisten, aber nicht der TV-Zuschauerinnen, die wieder einmal **pur genießen** dürfen, gleich zweimal im Jahr - wie 2004 bei Dänemarks und Spaniens Kronprinzen, aktuell bei der britischen Prinzen- und später im Sommer 2011 bei der monegassischen Fürstenhochzeit -, zu Tränen gerührt vor einem schlichten TV-Gerät zu hocken. Fast so ähnlich wie bei einem Fußball-WM-Finale, nur dass die gereichten Knabberereien und Getränke dem Anlass entsprechend wahrscheinlich etwas süßer ausfallen werden - und der Ausgang längst abgesprochen ist.

17. Februar 2004, *Update 24. April 2011 by Angelika Petrich-Hornetz, Foto: Ines Kistenbrügger

©Angelika Petrich-Hornetz **Wirtschaftswetter Online-Zeitschrift**